



Professor Dr. Dr. h.c. Wolfgang Haber



Abb. 1. Überreichung der Urkunde durch Frau Bürgermeisterin Lange an Professor Dr. Dr. h.c. Haber
(Foto: © Mit freundlicher Genehmigung der Schaumburger Zeitung).



Abb. 2. Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Rinteln
(Foto: © Mit freundlicher Genehmigung der Schaumburger Zeitung).

Vorwort

Die Stadt Rinteln hat zum Andenken an ihren Ehrenbürger, den Vegetationswissenschaftler Prof. Dr. Drs. h. c. mult. Reinhold Tüxen, den mit 5.000 Euro dotierten Reinhold-Tüxen-Preis gestiftet, um Persönlichkeiten auszuzeichnen, die „Hervorragendes in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Vegetationskunde“ im In- und Ausland geleistet haben.

Dieser Preis ist bislang der einzige Wissenschaftspreis überhaupt, der ausschließlich an Persönlichkeiten aus den ökologisch-vegetationskundlichen Disziplinen verliehen wird und deshalb auch international große Beachtung findet. Der Preis wurde seit 1987 alle zwei Jahre und seit dem Jahr 2000 alle drei Jahre vergeben.

Die bisherigen Preisträger sind: Professor Dr. Wladislaw Matuszkiewicz† aus Poznan in Polen (1987); Professor Dr. Dr. h.c. Erich Oberdorfer† aus Freiburg im Breisgau (1989); Professor Dr. Victor Westhoff† aus Groesbeek in den Niederlanden (1991); Professor Dr. Ernst Preising† aus Bispingen (1993); Professor Dr. Dres. h.c. mult. Akira Miyawaki† aus Yokohama in Japan (1995); Professor Dr. Konrad Buchwald† aus Hannover (1997); Professor Dr. Dr. h.c. Dieter Mueller-Dombois† aus Hawaii (2000); Frau Professorin Dr. Otti Wilmanns† aus Freiburg (2003); Professor Dr. Dr. h.c. Frank Klötzli† aus Zürich (2006); Professor Dr. Dr. Dr. h.c. Heinrich Weber† aus Bramsche (2009); Professor Dr. Dr. h.c. Sandro Pignatti aus Rom (2012); Professor Dr. Hartmut Dierschke† aus Göttingen (2015); Professor Dr. Dr. h.c. Wolfredo Wildpret de la Torre aus Teneriffa (2018); Professor Dr. Richard Pott aus Münster (2021).

Auf Empfehlung des Kuratoriums der Reinhold- und Johanna-Tüxen-Stiftung wurde der Reinhold-Tüxen-Preis 2024 am 26. April 2024 im Saal des historischen Ratskellers der Stadt Rinteln an den emeritierten Professor der Technischen Universität München

Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Haber, Freising

verliehen.

Anlässlich der Preisverleihung wird das XIII. Rintelner Symposium in der Zeit vom 26. – 28. April 2024 durchgeführt und ist unter folgendes Thema gestellt:

„Landschaftsökologie und Naturschutz“

Dabei wollen wir aktuelle Probleme und Themen des Naturschutz und der Landschaftsökologie behandeln.

Der Text der Urkunde lautet: Die Stadt Rinteln hat zum Andenken an ihren Ehrenbürger, den Wissenschaftler Professor Dr. Drs. h.c. Reinhold Tüxen, den Reinhold-Tüxen-Preis gestiftet, um Persönlichkeiten auszuzeichnen, die Hervorragendes in Forschung und Anwendung auf dem Gebiet der Pflanzensoziologie geleistet haben.

Auf Empfehlung des Kuratoriums der
Reinhold- und Johanna-Tüxen-Stiftung
verleiht die Stadt Rinteln den

REINHOLD – TÜXEN – PREIS
für das Jahr 2024

HERRN PROFESSOR
Dr. Dr. h.c. WOLFGANG HABER
Freising, Deutschland

Damit wird ein Wissenschaftler und Universitätslehrer geehrt, der treibende Kraft für den Naturschutz in Deutschland und auch weltweit war.

Wolfgang Haber beschäftigte sich mit grundlegenden Aspekten der allgemeinen und theoretischen Ökologie und legte damit wichtige Grundlagen für die moderne Ökosystemforschung. Er hat sich schon früh für eine Anwendung von ökologischen Erkenntnissen im Hinblick auf eine nachhaltige Landnutzung im Allgemeinen und eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Flächennutzung sowie im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren im Besonderen eingesetzt. Damit schuf er – unter Einbeziehung der Pflanzensoziologie und pflanzensoziologischen Befunden – wesentliche Grundlagen für die Landschaftspflege und Landschaftsplanung. Wolfgang Haber war zudem Mitbegründer der Biotopkartierung in Deutschland. Sein großes Engagement im Naturschutz spiegelt sich ferner in zahlreichen, von ihm wahrgenommenen Beraterfunktionen von lokaler bis Bundesebene wider.

Durch seine Forschungen förderte er nicht nur Verständnis für die Ökologie und den Naturschutz, sondern vermittelte auch mehreren Generationen von Studierenden, wie man nachhaltiges Handeln verbessert und mehr Verantwortung für seine Umwelt übernehmen kann.

Wir würdigen mit Wolfgang Haber einen Geobotaniker und Naturschützer von weltweitem wissenschaftlichem und persönlichem Ansehen.

Diese Urkunde ist ausgestellt
am Tage der feierlichen Übergabe der Auszeichnung.

RINTELN, am 26. April 2024

DIE BÜRGERMEISTERIN
DER STADT RINTELN

DER VORSITZENDE
DES KURATORIUMS

RAT UND VERWALTUNG
der
STADT RINTELN

laden Sie zur feierlichen Verleihung des

Reinhold-Tüxen-Preises
der Stadt Rinteln

an Herrn
Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Haber
Freising

am Freitag, den 26. April um 15 Uhr
im Großen Saal der Speisekammer Anno 1583
in 31737 Rinteln, Marktplatz 6,
herzlich ein.

PROGRAMM DER PREISVERLEIHUNG

*

Joseph Haydn
„Duo für Violine und Violoncello“ in D-dur, Hob VI: D1
Adagio non molto

*

Begrüßung durch die Bürgermeisterin der Stadt Rinteln,
Frau Andrea Lange

*

Laudatio
durch Frau Prof. Dr. Christina von Haaren

*

Überreichung des
Reinhold-Tüxen-Preises 2024
durch die Bürgermeisterin der Stadt Rinteln

*

Ansprache des Preisträgers
Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Haber

*

Dankesworte des Vorsitzenden des Kuratoriums der
Reinhold- und Johanna-Tüxen-Stiftung,
Herrn Dr. Philipp Stojakowits, Hannover

*

Joseph Haydn
„Duo für Violine und Violoncello“ in D-dur, Hob VI: D1
Allegro

*

Musik:
Katharina Kunzendorf
Max Gundermann

*

Um 20:00 Uhr hält
Herr Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein, Bayreuth,
im Großen Saal der Speisekammer Anno 1583
einen öffentlichen Vortrag zum Thema
„Schutzgebiete im landschaftlichen Kontext
angesichts wachsender gesellschaftlicher Herausforderungen“

Verleihung des Reinhold-Tüxen-Preises 2024 an Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Haber

Verehrter Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Haber,
verehrte Ehrengäste,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, Sie alle heute im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Rinteln zur Verleihung des Reinhold-Tüxen-Preises hier im Großen Saal der Speisekammer Anno 1583 begrüßen zu dürfen.

Es ist bereits die 15. Preisverleihung, welche die Stadt Rinteln zum Andenken an ihren Ehrenbürger, den Wissenschaftler und Geobotaniker Prof. Dr. Dres. h. c. mult. Reinhold Tüxen durchführt. Persönlichkeiten werden ausgezeichnet, die Hervorragendes in Forschung und Anwendung auf dem Gebiet der Geobotanik im In- und Ausland geleistet haben.

Sehr geehrter Herr Prof. Haber, ich heiße Sie und Ihre Familie sehr herzlich willkommen in unserer schönen Stadt Rinteln. Wir haben uns heute alle hier versammelt, um Ihr Lebenswerk zu würdigen. Würdigungen nahmen Sie in Ihrem Leben bereits mehrfach durch berufene Personen und durch verschiedene Auszeichnungen entgegen, die Laudatorin wird später dazu noch ausführlicher vortragen.

Die Preisverleihung und die Ausführungen der Laudatoren anlässlich der Verleihung des Reinhold-Tüxen-Preises in Rinteln sind aber dafür bekannt, sehr treffend und gelungen, kenntnisreich, z. T. originell und einfühlsam zu sein. Insofern würde es mich sehr freuen, wenn diese Preisverleihung in Ihren Erinnerungen einen festen Platz findet und Sie, verehrter Herr Prof. Haber und Ihre Tochter mit Freude, an Ihre Zeit in der schönen Weserstadt Rinteln zurückdenken.

Als Laudatorin begrüße ich Frau Prof. Dr. Christina von Haaren ebenfalls herzlich in Rinteln und danke Ihnen dafür, dass Sie die heutige Laudatio halten und sich für diese ehrenvolle Aufgabe zur Verfügung gestellt haben.

Ich freue mich sehr, dass zu der heutigen Preisverleihung auch ein Preisträger der vergangenen Jahre angereist ist. Herr Professor Dr. Richard Pott, Sie waren von Anfang an dabei – seit 1987 – in unterschiedlichen Funktionen, als Vorsitzender und Mitglied der RTG sowie als Preisträger. Herr Prof. Dr. Pott ist heute nebst Gattin angereist. Seien auch Sie – erneut und immer wieder – sehr herzlich in Rinteln willkommen. Von Herrn Prof. Dr. Sandro Pignatti aus Italien darf ich herzliche Grüße nach Rinteln und Glückwünsche an den heutigen Preisträger Prof. Haber ausrichten.

Pflanzensoziologen aus ganz Deutschland tagen an diesem Wochenende in Rinteln. Das Thema „Landschaftsökologie und Naturschutz“ steht im Mittelpunkt des Symposiums 2024.

Als Vorsitzenden der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft begrüße ich Herrn Dr. Philipp Stojakowits, der auch die Organisationsleitung des Symposiums übernommen hat. Herzlichen Dank an Sie, an Frau Christa Lechte, Geschäftsführerin der Reinhold-Tüxen-

Gesellschaft und Ihr gesamtes Team für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Stadt bei der Vorbereitung dieser Veranstaltung.

Die Verleihung des Reinhold-Tüxen-Preises ist auch nach 37 Jahren für die Stadt Rinteln ein bedeutendes Ereignis. Pflanzensoziologen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg, Vertreter*innen der Politik, der Spitzen von Behörden und die Vertreter*innen der unteren Naturschutzbehörden, des Landvolk Niedersachsen, Verbänden, Institutionen, Firmen, Vertreter*innen des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens sowie Vertreter*innen der Medien sind an diesem Wochenende in Rinteln und ihnen allen gilt mein herzlicher Gruß; ganz besonders begrüße ich unseren stellvertretenden Landrat Herrn Schwarze und meinem Amtsvorgänger Herrn Thomas Priemer.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, im nächsten Monat, am 21. Mai jährt sich der Geburtstag von Reinhold Tüxen zum 125. Mal. Werfen wir heute einmal gemeinsam einen Blick zurück. 1963 wählten Reinhold und Johanna Tüxen Todenmann, einen Ortsteil von Rinteln zu ihrem neuen Lebensmittelpunkt. Ihr Haus in Todenmann wurde ein Ort der Wissenschaft und der Begegnung für Wissenschaftler*innen aus der ganzen Welt und unterschiedlichen Alters. Am 10. April 1979 wurde Professor Reinhold Tüxen in einer feierlichen Zeremonie hier in unserem historischen Saal die Ehrenbürgerschaft verliehen. Bald auf den Tag genau vor 45 Jahren. Bis zu seinem Tod im Jahr 1980 setzte er in Todenmann seine wissenschaftlichen Arbeiten fort. Reinhold Tüxen ist bis heute der einzige Ehrenbürger Rintelns.

Fest steht: Prof. Reinhold Tüxen ist es zu verdanken, dass die historische Universitätsstadt Rinteln auf Grund der vielen durchgeführten internationalen Symposien als wissenschaftlicher Tagungsort heute weltweit bekannt ist. Es gibt nicht viele selbstständige Gemeinden in Niedersachsen, die das von sich behaupten können.

Der Reinhold-Tüxen-Preis ist nach wie vor der einzige Wissenschaftspreis, der an Wissenschaftler der ökologisch-vegetationskundlichen Disziplinen verliehen wird. Seine Einzigartigkeit zeichnet ihn aus. Umweltschutz und Naturschutz, Natur- und Umweltschutzfragen, der sorgsame Umgang mit unseren Ressourcen gehören zu den wichtigen Themen unserer Zeit. Ein Blick auf Zuständigkeitsstrukturen maßgebender Bundesbehörden zeigt aber, die Themen Umwelt und Naturschutz sind komplex.

So ist das Umweltbundesamt (kurz: UBA) Deutschlands zentrale Umweltbehörde. Das UBA wurde **1974** erste nationale Umweltbehörde in Deutschland, blickt in diesem Jahr auf 50 Jahre Engagement für Mensch und Umwelt zurück und ist heute eine wissenschaftliche Behörde des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (kurz: BMUV), das **1986** gegründet wurde. Das Bundesamt für Naturschutz wiederum, nimmt seit **1993** die Aufgaben im Naturschutz und in der Landschaftspflege wahr und unterstützt und berät das BMUV.

Sehr verehrter Prof. Haber, von **1973-1994** waren Sie Mitglied des Beirates für Naturschutz und Landschaftspflege beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forst und ab **1986** beim v. g. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Sie betonten einmal, Ihr Wirken und Tun in diesem Zeitraum zähle zu den wichtigsten Punkten in Ihrem Leben. Die Medienvertreter sprechen von Ihnen zu Recht als einen der Väter des Naturschutzes in Deutschland und weltweit, das zeigt der Blick zurück auf Ihre beruflichen Stationen insbesondere der **1973-1994er** Jahre.

Die Gründungen der heute relevanten Bundesbehörden im Umwelt- und Naturschutz erfolgten in diesen Jahren.

Wir alle wissen: Umweltschutz ist nicht gleich Naturschutz. Das eine Thema darf das andere Thema nicht verdrängen.

Wir alle sind uns sicher einig in dem Ziel, wir alle wollen unsere Umwelt, unseren Lebensraum für unsere Kinder erhalten.

Wie dieses Ziel jedoch erreicht werden kann, darüber gibt es wahrnehmbar unterschiedliche Auffassungen und Betrachtungsweisen.

Auch die Politik in Rinteln muss immer wieder einen Konsens finden, zwischen Belangen der Wirtschaft, dem Umweltschutz und dem Naturschutz. Wenn es z. B. um die Ausweisung neuer Gewerbeflächen, Wohnbauflächen, Flächen für die erneuerbaren Energien oder auch den Kiesabbau geht. In der Stadt Rinteln konnte ab Oktober 2021 zuerst über eine LEADER geförderte Maßnahme eine Koordinierungsstelle „Kommunaler Natur-, Umwelt-, und Klimaschutz (kurz KNUK) geschaffen werden. Diese Stelle übernimmt verantwortungsvolle Aufgaben zum Schutz der Umwelt und Natur; die Förderung der Biodiversität spielt eine wichtige Rolle. Es geht u. a. um die Vernetzung von Biotopstrukturen in Rinteln auch im Hinblick auf mögliche Ausweitungen zu einem regionalen Biotopverbund. Aber überall ist der Blick derzeit gerichtet auf neue gesellschaftspolitische Herausforderungen denen sich der Umweltschutz und Naturschutz stellen muss. Das erfordert insbesondere heute eine verstärkte vertrauensvolle Zusammenarbeit auch ganz unterschiedlicher Disziplinen, um einseitige Entwicklungen zu vermeiden. Es geht um ein tieferes Verständnis von Vorteilen und von Gefahren, um Akzeptanz und eine Vermeidung von ökonomischen Nachteilen.

An dieser Stelle zitiere ich Herrn Professor Konrad Ott, der von 2002–2008 dem Sachverständigenrat für Umweltfragen der dt. Bundesregierung angehörte, mit dem Satz: „Wenn man die Natur ernst nimmt, wird das Finden von Kompromissen, von Entscheidungen nicht einfacher. Sie werden aber hoffentlich besser.“

Wir alle brauchen eben diese besseren Kompromisse und Entscheidungen.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich daher besonders auf den heutigen öffentlichen Abendvortrag von Herrn Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein aus Bayreuth zum Thema „Schutzgebiete im landschaftlichen Kontext angesichts wachsender gesellschaftlicher Herausforderungen“ hier im „Großen Saal“. Herrn Prof. Dr. Beierkuhnlein heiße ich an dieser Stelle ebenfalls herzlich willkommen in Rinteln.

Verehrte Anwesende, der Rat der Stadt Rinteln folgte wieder einmal gerne der Empfehlung des Kuratoriums der Reinhold- und Johanna-Tüxen-Stiftung, den mit 5.000 € dotierten Reinhold-Tüxen-Preis, an Herrn Professor Dr. Dr. h. c. Wolfgang Haber aus Freising zu verleihen. Es ist uns eine große Ehre, Ihnen heute diese besondere Auszeichnung in Rinteln verleihen zu dürfen.

Vehrter Herr Professor Haber, durch Ihr wissenschaftliches Wirken und Tun sind Sie viel in der Welt herumgekommen. Schon an Ihrem 70.ten Geburtstag blickten Sie auf über 40 Jahre Lehr- und Forschungstätigkeit in allgemeiner und angewandter Ökologie zurück.

Herr Prof. Dr. Klaus Töpfer sagte 1995 über Sie, Ihr besonderer Verdienst liegt darin, die Ökologie aus dem Elfenbeinturm der theoretischen Wissenschaft befreit und sie in

der Landnutzung, insbesondere im Naturschutz, in der landwirtschaftlichen Nutzung und in der Flurbereinigung „zur Anwendung“ gebracht zu haben. Aus der Garten- und Landschaftsarchitektur haben Sie eine angewandte Landschaftsökologie entwickelt und diese als Lehrfach an den deutschen Hochschulen eingeführt. Die Entwicklung, Planung und Betreuung von Naturschutzgebieten, Natur- und Nationalparks ging zum großen Teil aus Ihrem Lehrstuhl hervor.

Herr Professor Haber wird beschrieben, als ein ruhiger, offener, besonnener Berater und Verfechter eines ökologisch fundierten, modernen Naturschutzes. Katastrophenumrummel findet bei ihm keine Unterstützung. Herr Professor Haber bemüht sich stets erfolgreich um eine Versachlichung von Konflikten. „Bravo, auch dafür“, Herr Prof. Haber.

Mehr als 500 wissenschaftliche Veröffentlichungen tragen Ihren Namen, darunter 4 Bücher, sowie zahlreiche unveröffentlichte Fachbeiträge, Betreuung von 43 Dissertationen und 8 Habilitationen.

Herr Prof. Dr. Dr. h. c. Haber, ich wünsche Ihnen weiterhin viel Gesundheit, beglückwünsche Sie zu dieser Auszeichnung sehr herzlich und danke Ihnen für all Ihr wissenschaftliches und menschliches Wirken.

Zum Abschluss möchte ich mich bei Katharina Kunzendorf und Max Gundermann sehr herzlich bedanken. Sie werden heute mit dem *Adagio non molto* und *Allegro* von Joseph Haydn „Duo für Violine und Violoncello“ in D-dur zur Umrahmung dieser Veranstaltung beitragen.

Mein Dank gilt an dieser Stelle auch meiner Verwaltung, insbesondere Frau Heike Grote, die seit vielen Jahren durch gute Vorbereitung vor Ort zum Gelingen der Veranstaltung beiträgt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich hoffe, es gelingt uns in Rinteln, Ihnen allen an diesem Wochenende gute Gastgeber zu sein, damit Sie sich in Rinteln wohlfühlen und Sie von diesem Wochenende viele interessante Gespräche und positive Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Vor uns liegen spannende Veranstaltungstage und wir dürfen uns auf ein interessantes Symposium freuen. Ich danke für Ihre Teilnahme an diesem Symposium und Ihren Besuch in Rinteln und darf nun an die Laudatorin Frau Prof. Dr. Christina von Haaren das Wort übergeben.

Andrea Lange, Bürgermeisterin der Stadt Rinteln

**Laudatio zu Ehren von Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Haber
anlässlich der Verleihung des Reinhold-Tüxen-Preises 2024
der Stadt Rinteln am 26. April 2024**

– Christina von Haaren, Hannover –

Mein großer Dank gilt den Veranstaltern, dass mir die Ehre und Freude zuteil wird, heute eine Laudatio auf Wolfgang Haber zu halten. Bei der Frage, warum ich gewählt wurde, verfiel ich auf verschiedene Antworten. Die interessanteste schien mir, dass Wolfgang Haber 1997 die Laudatio zu Ehren meines Vor-Vorgängers Konrad Buchwald gehalten hat, als wiederum dieser den Reinhold-Tüxen-Preis erhielt. Damals war W. Haber schon drei Jahre emeritiert (ich stehe auch kurz davor) und Konrad Buchwald war 83. Ich darf mich heute somit im Namen des Lehrstuhles revanchieren, und das Alter passt auch.

Überblick

Ich freue mich also, heute hier reden zu dürfen, und Sie werden im Folgenden auch verstehen warum. Eins sei aber vorweggeschickt: Es ist völlig unmöglich, ein so langes und reiches Wissenschaftlerleben mit allein 508 Veröffentlichungen in einer kurzen Laudatio angemessen zu würdigen. Deshalb das Wichtigste zuerst: Wolfgang Haber ist ein Ausnahmewissenschaftler mit seinem extrem breiten Interessenspektrum von der Mikrobiologie bis hin zu den Landnutzungen, dabei gleichzeitig in der Politikberatung tätig und eine bemerkenswerte Persönlichkeit.

Zunächst einmal nur stichwortartig, was Sie auch Wikipedia oder der Webseite der TU München entnehmen können und ich deshalb nicht näher ausführen möchte:

Studium Botanik, Zoologie, Bodenmikrobiologie, Chemie und Geographie an den Universitäten Münster, München, Basel, Stuttgart und Hohenheim. 1958-66 Kustos am Westfälischen Museum für Naturkunde in Münster. Ab 1966 Leiter des neu gegründeten Instituts für Landschaftspflege der TU München in Freising-Weihenstephan, das er später in Lehrstuhl für Landschaftsökologie umbenannte. Vielfach tätig in wissenschaftlichen Gremien: 1961-70 Präsident der Deutschen Orchideen-Gesellschaft; ab 1980 Mitglied, 1990-2003 Sprecher des Deutschen Rates für Landespflege; 1981-90 Mitglied, ab 1985 Vorsitzender des Sachverständigenrats für Umweltfragen (SRU); 1970 Mitbegründer und 1980-89 Präsident der Gesellschaft für Ökologie; 1989 Ehrendoktor der Univ. Hohenheim; 1990-96 Präsident der Internationalen Vereinigung für Ökologie. Auszeichnungen: 1973 Bayer. Verdienstorden, 1986 Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, 1993 Deutscher Umweltpreis der Bundesstiftung Umwelt (als erster Wissenschaftler), und Bayer. Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst, und seit heute Reinhold-Tüxen-Preis.

Geboren wurde Wolfgang Haber 1925. Er ist also 5 Jahre jünger als mein Vater, was etwas über das Verhältnis zwischen ihm und mir aussagt. Nur so viel: Als ich meine Professur antrat, war W. Haber schon 5 Jahre emeritiert. Aber natürlich hatte er mich bis dahin schon über 20 Jahre mit seinen Schriften fachlich begleitet, und da gab es auch kein „Entkommen“; denn Buchwald, mein Landschaftsplanungs-Professor in Hannover, und Wolfgang Haber waren die Größen in der Landespflege/Landschaftsökologie in den gesamten 70er/80er und auch noch in den 90er Jahren. Wir lasen die Berichte z. B. des SRU, in dem beide tätig waren, wie eine Bibel, denn sie gaben einen recht abschließenden Überblick über das, was man zum Thema Umweltschutz damals wissen musste.

Interessant war aber, dass beide nicht aufhörten zu publizieren und zu arbeiten, nachdem sie emeritiert waren, und ich auch in der Zeit danach noch immer diesen Faden aufnehmen konnte und einen fachlichen Austausch mit W. Haber hatte. Er war nach wie vor auf vielen Konferenzen oder sonstigen Treffen ein **gefragter Redner und blieb nicht stecken in den alten Themen, sondern griff neue auf** und brachte sich damit in die Fachdiskussion ein.

Persönliches: Die Wege trafen sich

Ich erinnere mich noch wie heute, dass W. Haber mich in Hannover besuchte, als ich ganz neu auf dem Lehrstuhl angefangen hatte. Er bot Kooperation an und auch Rat. Ich habe das damals unglaublich wertgeschätzt. Es gab keine Konkurrenz zwischen den Ausbildungsstandorten, sondern Kooperation und Mentorship, die man gut gebrauchen kann, wenn man sich neu zurecht finden muss in einer solchen Position. Unsere Wege haben sich seitdem immer wieder getroffen (nicht gekreuzt!). Wir hatten z. B. vor ca. 10 Jahren noch eine lebhafte Diskussion und einen fachlichen Austausch über den Begriff und das **Konzept der Ökosystemleistungen**. W. Haber publizierte 2014: Ökosystemleistungen – strapaziertes Modewort oder neues Naturverständnis? **Keineswegs waren wir immer der gleichen Meinung** - häufig aber doch und in beiden Fällen war es gewinnbringend und eine Freude, mit W. Haber zu diskutieren. In einer **Klausur auf Vilm** ist beispielsweise 2013 der viel zitierte Artikel „Ecosystem services and ethics“ (Erst-Autor Kurt Jax) aus einer solchen Begegnung entstanden. Und **indirekte Verbindungen gab es viele**, natürlich über Hans Kiemstedt, aber auch z. B. Barbara Ruthsatz.

Die Breite seines Ansatzes: über die Disziplingrenzen hinweg denken

Wenn man sich Habers **Publikationsliste** anschaut, wird die **heute schier unglaubliche Breite** deutlich: von Grundlagenarbeiten zu Bodenbakterien und Bodenatmung, lichtmikroskopischen Untersuchungen der Chloroplasten-Entwicklung oder Orchideen- und Vogelaufnahmen bis hin zu Arbeiten über Landnutzung, theoretische Ökosystemkonzepte und Schriften für die Politikberatung.

Immer wieder setzte sich Haber auch mit Ideologien oder umweltphilosophischen Konzepten auseinander: So z. B. schon recht spät (2013) in der Publikation „Von Tech-

no- und Phytomasse – Ökologische Fakten zum Stadt-Land-Verhältnis“. Typisch auch für seine Haltung, Fragen zu stellen und auf Faktenbasiertheit zu pochen: „Ökologie: eine Wissenschaft unbequemer Wahrheiten – auch für die Ethik“ (2013) oder: „Wo steht die Umweltethik?“. Seine theoretische Stärke überwand Disziplingrenzen und stellte die nicht wissensbasierten Konstrukte des Naturschutzes in Frage: „The ecosystem – Power of a metaphysical construct“ (2004).

Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass er während seiner Zeit als Kustos am Westfälischen Museum für Naturkunde Münster auch sehr populäre Texte verfasste, dann wird auch klar, warum Wolfgang Haber ein so hervorragender Didaktiker war. Hierzu eine Anekdote, die aus dem Munde eines seiner Nachfolger kam: Die Erstsemesterstudierenden an der TU München hatten zu Semesterbeginn eine Einführung durch alle Lehrenden erhalten. Auf die Frage wie es gewesen sei, antwortete ein Student sinngemäß: Nun ja, überwiegend etwas langweilig. Aber der alte Herr, der war Klasse.

Bemerkenswert finde ich auch **W. Habers Affinität zum Boden**. Das ist nicht selbstverständlich im Naturschutz, was von Bodenschützern auch immer beklagt wird. Noch 2015 verfasste Wolfgang Haber „Naturgut Boden – Nutzung, Zerstörung, Erhaltung“. Diese Brücke zum Bodenschutz halte ich für sehr wichtig – wissenschaftlich und auch politisch ist das Zusammendenken der Naturgüter der Ökosystemkompartimente unverzichtbar. Ein Meilenstein für dieses umfassende Herangehen an die Ökosysteme war sicherlich das von W. Haber geleitete MAB 6-Projekt „Der Mensch und die Biosphäre“ – Ökosystemforschung Berchtesgaden von 1984 bis 1991. Und natürlich hat er diese theoretische und naturwissenschaftliche Fundierung in die Umweltplanung hineingetragen: „Zur theoretischen Fundierung der Umweltplanung unter dem Leitbild einer dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung“ (1999), was auf die Veröffentlichung „Nachhaltigkeit als Leitbild der Umwelt- und Raumentwicklung in Europa“ von 1997 folgte.

Dies alles und noch viel mehr weiß Wikipedia NICHT. Wikipedia stellt zwar fest, dass Wolfgang Haber einer der Väter der Landschaftsökologie sei, aber von den 508 Publikationen W. Habers sind nur 9 aufgeführt und aus meiner Sicht – mit Ausnahmen – nicht die wichtigsten. Zu dem für mich Wichtigsten gehören z. B. Wolfgang Habers Arbeiten zum Thema Landwirtschaft und Landnutzungen.

Dieses Thema beschäftigte ihn seit den 1960er Jahren – und gipfelte in seinem 1971 zum ersten Mal veröffentlichten **Konzept der differenzierten Landnutzung**, das mich am stärksten beeindruckt hat. Es enthält die folgenden Grundregeln:

- 1) Innerhalb einer Raumeinheit sollte eine umweltbelastende, intensive Landnutzung nicht 100 % der Fläche beanspruchen. Im Durchschnitt müssen mindestens 10–15 % der Fläche für entlastende oder puffernde Nutzungen verfügbar bleiben bzw. reserviert werden.
- 2) Die jeweils vorherrschende Landnutzung muss in sich diversifiziert werden (→ Schlaggrößen, Fruchtfolgen).
- 3) In intensiv genutzter Landschaft sollte mindestens 10 % naturnaher Biotopverbund (1 und 3 überlappend) enthalten sein, jedoch mit unterschiedlichen Funktionen.

Das kommt uns doch bekannt vor. In der in Rio de Janeiro 1992 beschlossenen Konvention zur Biodiversität ist die 10–15 % Regel als weltweit geltender Grundsatz an-

erkannt worden. Wolfgang Haber hat sich schon früh getraut, quantitative Forderungen zu erheben – nicht als sklavisches zu befolgende Standards, aber als Richtwerte. Das zeigte, dass er auch immer die Umsetzung im Blick hatte, die konkreten Anhaltspunkte benötigt.

Sein Konzept der differenzierten Landnutzung wurde stetig bestätigt und zur Lösung der Umweltprobleme der Landnutzungen auch weiterentwickelt: z. B. in „Landwirtschaftliche Nutzung aus ökologischer Sicht“ (2002) oder „Von der differenzierten Landnutzung zu Precision Agriculture“ (2002).

Politikberatung und Durchhaltbarkeit

Bei alledem ist Wolfgang Haber ganz augenscheinlich mit der scheinbaren Vergeblichkeit wissenschaftlicher Politikberatung fertig geworden, die uns allen zu schaffen macht. Mit der ihm eigenen Ironie fragt er denn auch 1998: „Ich frage mich aber, warum in der Praxis, und vor allem auch in gesetzlichen Vorschriften und Richtlinien für Naturschutz und Landschaftspflege, von einer Umsetzung des Konzeptes so wenig zu bemerken ist – und ich heute eingeladen wurde, das Konzept mit ähnlichen Formulierungen wie vor 27 Jahren wiederum vorzustellen. Ist dies als Reminiszenz gedacht – die meinem Alter vielleicht angemessen wäre?“. Wie nur geht es Ihnen heute damit, Herr Haber, dass noch immer ihre Empfehlungen nicht substantiell umgesetzt wurden? Aber Sie halten das aus: ich bewundere Ihre Geduld. Mich hat sie spätestens beim Thema Landwirtschaft verlassen und ich kann nicht mehr mit Kant „so tun als ob“. Vielleicht um seine Frustration zu verarbeiten, hat Wolfgang Haber denn auch einen Artikel über seine persönliche Bilanz in der Umweltpolitikberatung geschrieben (2012).

Dabei fanden zu Beginn seiner Politikberatungskarriere seine Empfehlungen durchaus Gehör:

1983 wurde das SRU-Gutachten „Waldschäden und Luftverunreinigungen“ unter W. Haber als Mitglied veröffentlicht. W. Haber sagt darüber später: Die Politik hat sofort auf das Gutachten reagiert. Die TA Luft wurde verschärft und die Industrie verpflichtet, Abgase zu entschwefeln. Weniger enthusiastisch reagierte die Politik allerdings auf das SRU-Gutachten „Umweltprobleme der Landwirtschaft“ 1985. Seitdem wiederholt der SRU in anderer Form regelmäßig das, was dieses Gutachten schon an Grundproblemen der Landwirtschaftspolitik angeprangert hatte.

Wolfgang Habers letzte Veröffentlichungen drehten sich immer mehr um das Problem des Bevölkerungswachstums und die daraus erwachsenden Konsequenzen für den Menschen. Letztendlich passt auch das zum Konzept der differenzierten Landnutzung, ist nur etwas landwirtschafts„freundlicher“ gefasst.

Man kann diese Durchhaltbarkeit im Kampf für eine bessere Welt angesichts einer sich nicht rührenden Politik über alle Parteigrenzen hinweg nur mit W. Habers enormer **Bescheidenheit, Zähigkeit, Energie** und zugleich **Frustrationstoleranz** erklären. Hierzu nur eine weitere Anekdote. Wolfgang Haber und ich waren beide 2008 auf eine Konferenz der Akademie der Wissenschaften in Peking eingeladen und reisten zusammen nach China. Ich war angesichts W. Habers Alter alarmiert, da Wolfgang Erz

und Hans Kiemstedt beide an Herzinfarkt gestorben waren. Deshalb erneuerte ich vor der Reise noch schnell meine Fähigkeiten in Erster Hilfe, insbesondere Herzmassage. Die Chinesen erzählten hinterher, dass sie bei W. Habers China-Rundreise davor (2006) einen Defibrillator im Kofferraum gehabt hatten – also die gleichen Bedenken. Schon am Flugplatz in Peking legte Wolfgang Haber ein Tempo vor, dem ich kaum folgen konnte. Krank wurde auf dieser Reise nur ich – mit einem starken Husten, den die chinesischen Kollegen durch ein sehr effektives Mittel temporär stilllegten. Wolfgang Haber absolvierte genau wie ich auf dieser Reise jeweils zwei Vorträge am Tag. Mit damals schon 83 Jahren!

Lieber Herr Haber, als langjährig der Ökologie verpflichteter Mitbegründer der Landschaftsökologie, als engagierter Fachwissenschaftler, hochproduktiver Autor und Kämpfer für eine bessere Umwelt haben Sie diesen Preis unzweifelhaft hoch verdient. Es verbleibt für mich allerdings noch ein Fragezeichen in dieser Angelegenheit: Warum erst jetzt?

Literatur

- HABER, W. (1971): Landschaftspflege durch differenzierte Bodennutzung. – Bayerisches Landwirtschaftliches Jahrbuch **48** (Sonderheft 1): 19–35.
- HABER, W. (1997): Nachhaltigkeit als Leitbild der Umwelt- und Raumentwicklung in Europa. – In: HEINRITZ, G., R. WIESSNER & M. WINIGER (Hrsg.): Nachhaltigkeit als Leitbild der Umwelt- und Raumentwicklung in Europa. – 51. Deutscher Geographentag Bonn 1997, Vol. 2: 11–30, Steiner, Stuttgart.
- HABER, W. (1999): Zur theoretischen Fundierung der Umweltpolitik unter dem Leitbild einer dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung. – In: WEILAND, U. (Hrsg.): Perspektiven der Umweltpolitik angesichts Globalisierung, Europäischer Integration und Nachhaltiger Entwicklung (Festschrift honouring Karl-Hermann Hübner), Berlin, 63–80.
- HABER, W. (2002): Landwirtschaftliche Nutzung aus ökologischer Sicht. – Forum der Geoökologie **13** (3/02): 29–34.
- HABER, W. (2002): Von der differenzierten Landnutzung zu Precision Agriculture. – In: Werner, A. & A. Jarfe (Hrsg.): Precision Agriculture. Herausforderung an Integrative Forschung, Entwicklung und Anwendung in der Praxis. KTBL-Sonderveröffentlichung Nr. **038**: 355–364.
- HABER, W. (2004): The ecosystem – Power of a metaphysical construct. – In: ZEHLIUS-ECKERT, W., J. GNÄDINGER & K. TOBIAS (Hrsg.): Landschaftsökologie in Forschung, Planung und Anwendung. Friedrich Duhme zum Gedenken. – [Schriftenreihe] Landschaftsökologie Weihenstephan **13**: 25–48.
- HABER, W. (2012): Umweltpolitikberatung – eine persönliche Bilanz. – Studienarchiv Umweltgeschichte **16**: 15–25.
- HABER, W. (2013): Ökologie: eine Wissenschaft unbequemer Wahrheiten – auch für die Ethik. – In: VOGT, M., J. OSTHEIMER & F. UEKÖTTER (Hrsg.): Wo steht die Umweltethik? Argumentationsmuster im Wandel. – Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung **5**: 325–343.

- HABER, W. (2013): Von Techno- und Phytomasse. Ökologische Fakten zum Stadt-Land-Verhältnis. – *Landschaftsarchitekten* **4/2013**: 16–17.
- HABER, W. (2014): Ökosystemleistungen – strapaziertes Modewort oder neues Naturverständnis? – *Natur und Landschaft* **89** (2): 50–55.
- HABER, W. (2015): Naturgut Boden – Nutzung, Zerstörung, Erhaltung. – *Jahrbuch Ökologie* **2015**: 158–164.
- JAX, K., ..., W. HABER und 24 weitere Autoren (2013): Ecosystem services and ethics. – *Ecological Economics* **93**: 260–268.

Adresse der Autorin:

Prof. Dr. Christina von Haaren
Institut für Umweltplanung
Leibniz Universität Hannover
Herrenhäuser Straße 2
30419 Hannover
haaren@umwelt.uni-hannover.de